

PRESSEMAPPE

1945 – Niederlage. Befreiung. Neuanfang. Zwölf Länder Europas nach dem Zweiten Weltkrieg

24. April bis 25. Oktober 2015





1945 — Niederlage. Befreiung. Neuanfang. Zwölf Länder Europas nach dem Zweiten Weltkrieg

Einführung

Am 8. Mai 1945 endete mit der Kapitulation der Wehrmacht der Zweite Weltkrieg in Europa. Sechs Jahre Krieg hatten Millionen von Opfern gefordert und ein bis dahin ungekanntes Ausmaß an Zerstörung gebracht. Kriegshandlungen und Besatzungsregime, Verbrechen, Flucht, Vertreibungen und Massenmord prägten die Länder und die Menschen nachhaltig. Die Auswirkungen auf politischer, gesellschaftlicher und individueller Ebene sind noch immer präsent. Das Europa von heute ist nicht zu verstehen ohne Kenntnis der Ereignisse der Kriegszeit sowie jener Phase, die auf das Ende von Krieg und nationalsozialistischem Terror folgte. Von Deutschland zuvor besetzte Länder mussten die Auswirkungen der mehrjährigen NS-Gewaltherrschaft bewältigen. Sowohl auf staatlicher Ebene wie auch im Privaten wurden die Weichen für einen Neuanfang gestellt.

In der Vergangenheit hat das Deutsche Historische Museum bereits verschiedene, sehr erfolgreiche Ausstellungen zum Zweiten Weltkrieg und dem Umgang mit diesem gezeigt, so etwa die Ausstellungen "Mythen der Nationen" 2004/2005 und "1945. Der Krieg und seine Folgen" im Jahr 2005. Die nun fertig gestellte Ausstellung thematisiert nicht den Krieg selbst oder die Erinnerung bzw. das Gedenken an den Krieg. Die Ausstellung 1945 – Niederlage. Befreiung. Neuanfang. Zwölf Länder nach dem Zweiten Weltkrieg widmet sich der kurzen Zeitspanne der unmittelbaren Nachkriegszeit. Sie ist die erste Ausstellung zu diesem Zeitraum, die die Geschichte mehrerer Länder Europas zugleich in dieser Form präsentiert.

Im Fokus der anlässlich des 70. Jahrestags der deutschen Kapitulation erarbeiteten Ausstellung steht eine Momentaufnahme Deutschlands und elf weiterer Länder nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs. Die Ausstellung thematisiert das Kriegsende und die unmittelbaren Folgen für die Menschen in diesen Ländern nebeneinander – ohne Erlebtes und Erlittenes gegeneinander abzuwägen oder zu relativieren. Dabei werden politische und gesellschaftliche Entwicklungen aufgezeigt und ein Einblick in das Alltagsleben der Menschen, die diese Umbruchzeit erlebten, gewährt. Zentrale Fragen der Ausstellung sind: In welchem Zustand befanden sich Gesellschaft und politisches System am Ende des Krieges? Welche politischen Umwälzungen brachte das Kriegsende? Welche Auswirkungen hatten NS-Herrschaft, Krieg und Besatzung auf die Menschen? Vor welchen Herausforderungen standen sie angesichts von Kriegstraumata, Verlusten, erlebter Unterdrückung und Zerstörung, Leid, innerer Zerrissenheit und/oder Täter-/Mittäterschaft?



Geografischer Rahmen der Ausstellung

Die Ausstellung thematisiert Deutschland, Österreich, die Tschechoslowakei, Polen, Dänemark, Norwegen, Luxemburg, Belgien, die Niederlande, Großbritannien, Frankreich und die Sowjetunion. Damit nimmt sie einerseits die von deutscher Besatzungsherrschaft betroffenen Nachbarländer in den Blick, andererseits mit Großbritannien und der Sowjetunion die europäischen Siegermächte. Norwegen ergänzt die Länderauswahl als ein weiteres Beispiel für die Bemühungen einer Nachkriegsgesellschaft, die die während des Kriegs entstandenen inneren Gegensätze zwischen Widerstand und Kollaboration mit den Besatzern überwinden muss.

Zeitlicher Rahmen der Ausstellung

Die Ausstellung konzentriert sich auf das Kriegsende und die unmittelbare Nachkriegszeit bis etwa 1950. Sie beginnt mit dem Zeitpunkt der Befreiung des jeweiligen Landes 1944/45, hinsichtlich Deutschlands mit der Kapitulation am 8. Mai 1945. Landesbezogen endet die Präsentation ungefähr mit einer ersten politischen und gesellschaftlichen Konsolidierung.

Gestalterisches und inhaltliches Konzept der Ausstellung

Die Ausstellung wird im Untergeschoss der Ausstellungshalle des Deutschen Historischen Museums auf einer Fläche von etwa 1.100 Quadratmetern gezeigt. Die Szenographie der Ausstellung basiert auf einer Kooperation der Firmen BERGZWO (Dr. Christian Dirks) und form-id (Stefan Schöbinger). Präsentiert werden über 500 Exponate aus 14 Ländern, die von 155 Leihgebern stammen, vorrangig aus der Zeit von 1944/1945 bis etwa 1950. Die Schau zeigt dreidimensionale Objekte, persönliche Zeugnisse, Plakate, Dokumente und Fotografien. Anhand der Exponate werden einzelne Geschichten, Ereignisse und historische Zusammenhänge erzählt. Audio-visuelle Medien ergänzen die Präsentation.

Prolog und Einführung

Im Eingangsraum stimmt eine Projektion mit Großfotos der Befreiung bzw. des Kriegsendes aus verschiedenen Ländern auf das Thema ein. Die Bildprojektion vermittelt die Spannbreite der Reaktionen auf das Ende des Krieges, die von Jubel und Erleichterung bis hin zu Niedergeschlagenheit, Trauer und Entsetzen reichten. Die nationale wie auch die individuelle Multiperspektivität als ein zentraler Ansatz der Ausstellung wird so bereits im Eingangsbereich deutlich. Unterstrichen wird die Foto-auswahl durch eine Klanginstallation, die aus einer Kollage von Radiomeldungen zum Kriegsende besteht. Im Bereich des Prologs zeigt zudem eine Europakarte die in der Ausstellung vorgestellten Länder.



Im Anschluss gelangen die Besucherinnen und Besucher in einen zentralen Raum, der die Möglichkeit zum Innehalten bietet. Hier werden überblicksartig die Kriegsfolgen thematisiert, großformatige Zahlen ergänzen diese Informationen. In diesem Raum begegnet der Besucher zudem erstmals Fotografien der 36 Personen, die in der Ausstellung vorgestellt werden.

Zwölf Länderbereiche

Von diesem zentralen Raum kann jeder einzelne Länderbereich betreten werden. Ganz bewusst gibt die Ausstellungsarchitektur keine Hierarchisierung vor, dem Ausstellungsbesucher selbst ist es überlassen auszuwählen, in welcher Reihenfolge die Länderkapitel wahrgenommen werden. Dabei können die Besucherinnen und Besucher jederzeit wieder in den zentralen Raum zurückkehren oder zwischen den einzelnen Länderbereichen wechseln. Die Ausstellungsarchitektur bietet keine abgeschlossenen Räume, sondern schafft zwölf offene Ausstellungsbereiche, die jeweils ein Länderkapitel umfassen.

Die Länderbereiche unterteilen sich in drei Themenkomplexe. In diesen werden schlaglichtartig zentrale politische, gesellschaftliche und alltagsgeschichtliche Aspekte präsentiert. Die jeweiligen Spezifika der Geschichte eines Landes in diesem Zeitabschnitt werden herausgearbeitet und anhand der ausgewählten Exponate vermittelt.

Entsprechend der Anzahl der Themenkomplexe wurden für jedes Land drei Personen ausgewählt, deren Porträts den visuellen Eindruck der Ausstellung prägen: Von den Länderbereichen blicken den Besucher verschiedenste Gesichter an – junge und ältere Menschen, Männer und Frauen, bekannte und unbekannte Personen. Es wird verdeutlicht, inwieweit der Krieg in allen Ländern die unterschiedlichsten Menschen betroffen hat. Der multiperspektivische Ansatz wird mithilfe der Schilderung exemplarischer, sehr verschiedener Schicksale (z.B. Täter, Kollaborateure, Mitglieder des Widerstands, Überlebende von Kriegsverbrechen, Umgesiedelte) umgesetzt. Ein personenbezogenes Exponat ergänzt die Biografie.

Anhand von vier Vertiefungsstationen wird darüber hinaus auf Entwicklungen und Problematiken verwiesen, die alle Länder – wenn auch in unterschiedlichem Maße – betrafen. Hier werden als Querschnittsthemen die Aspekte *Ahndung*, *Alltag* und *Migration* länderübergreifend problematisiert. Eine weitere Vertiefungsstation zeigt die Entstehung und Entwicklung des *Kalten Krieges* auf. In jedem Länderkapitel dient ein Screen als Vertiefungsangebot. Hier können in knapper Form Informationen zu den Ereignissen im jeweiligen Land während des Zweiten Weltkriegs abgerufen werden.

Maja Peers und Dr. Babette Quinkert Kuratorinnen



Fakten und Daten

Ort Deutsches Historisches Museum

Ausstellungshalle, Untergeschoss

Laufzeit 24. April bis 25. Oktober 2015

Öffnungszeiten täglich 10–18 Uhr

Eintritt Eintritt bis 18 Jahre frei

Tagesticket 8 €, ermäßigt 4 €

Informationen Deutsches Historisches Museum

Unter den Linden 2 | 10117 Berlin

Tel. +49 30 20304-444 | E-Mail: info@dhm.de

www.dhm.de

Ausstellungsfläche 1100 m²

Umfang der Ausstellung Über 500 Exponate von 155 Leihgebern aus

14 Ländern, ergänzende Medien- und Hörstationen

Gesamtleitung Prof. Dr. Alexander Koch

Ausstellungsleitung Ulrike Kretzschmar

Idee und Projektleitung Maja Peers

Konzept, Kuratorinnen Maja Peers, Dr. Babette Quinkert

Wissenschaftliche Mitarbeit Dr. Verena Buser, Iris Hax, Michael Sulies,

Katja Widmann

Recherchen Länderkapitel Dr. Nina Burkhardt (Niederlande), Ina Dinter

(Belgien), Sylwia Geelhaar (Polen), Dr. Kristiane

Janeke (Sowjetunion), Dr. Cordula Lissner

(Großbritannien), Dr. Clemens Maier-Wolthausen

(Dänemark), Thomas Oellermann (Tschechoslowakei), Verena Paetow

(Frankreich), Dr. Babette Quinkert (Deutschland), Rüdiger Ritter (Litauen), Dr. Sabine Schweitzer

(Österreich), Loretta Walz (Luxemburg),



Robert Zimmermann (Norwegen)

Ausstellungsarchitektur BERGZWO GmbH, form-id

Katalog 1945 – Niederlage. Befreiung. Neuanfang.

Zwölf Länder Europas nach dem Zweiten Weltkrieg

248 Seiten, 150 Abbildungen, Broschur

19,95€

Museumsausgabe deutsch ISBN 978-3-86102-188-9 Museumsausgabe englisch ISBN 978-3-86102-189-6

Fachbeirat Prof. Dr. Helmut Altrichter, Prof. Dr. Robert Bohn,

Prof. Dr. Étienne François, Prof. Dr. Günther Heydemann, Prof. Dr. Gerhard Hirschfeld,

Univ-Prof. Dr. Stefan Karner, Prof. Dr. Dr. h.c. Horst Möller, Prof. Dr. Martin Sabrow, Prof. Dr. Robert

Traba

Förderer Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur

und Medien

Medienpartner Damals

G/Geschichte Inforadio (rbb)

Philosophie Magazin

Tagesspiegel



Begleitprogramm

27. April 2015, 19 Uhr Podiumsdiskussion, Zeughauskino

1945–2015 – Erinnerungen an das Kriegsende – Zwischen Politik und Gedenken

Wie unterschiedlich das Erinnern und Gedenken an den Zweiten Weltkrieg und die unmittelbare Zeit danach in Europa sein kann, wird gerade in diesen Tagen wieder deutlich. Dabei treffen verschiedene Geschichtspolitiken und Rituale ebenso aufeinander wie kollektive Erfahrungen der letzten Jahrzehnte in einem geteilten Europa. Runde Gedenktage lassen manchen akademischen Streit plötzlich medienwirksam zur Schicksalsfrage werden, bieten aber auch die Möglichkeit, über vergessene oder unausgesprochene Wunden der Vergangenheit zu sprechen. Ob es um Reparationsforderungen Griechenlands an Deutschland geht oder über die Teilnahme europäischer Repräsentanten an der Siegesparade in Moskau gestritten wird: die Geschichte des 20. Jahrhunderts wird als Argument im politischen Alltag in Anspruch genommen.

In der Diskussionssendung Forum von Inforadio (rbb) erkundet Harald Asel gemeinsam mit internationalen Journalisten den Umgang mit dem Zweiten Weltkrieg und der Nachkriegszeit in Deutschland und in ihren jeweiligen Heimatländern. Was ist ähnlich, was muss in der Berichterstattung genauer erläutert werden? Wo lauern Missverständnisse, wo treten konträre Deutungen zu Tage? Und welche Herausforderungen stehen nach dem runden Gedenkjahr an? Es diskutieren Jacek Lepiarz, Korrespondent der polnischen Nachrichtenagentur PAP, Georgios Pappas, Korrespondent des griechischen Fernsehsenders ERT und der Tageszeitung Ta Nea, Pavel Pólak, Korrespondent des Tschechischen Rundfunks, Oleg Zinkovski, Leiter der russischen Redaktion der Radiowelle Funkhaus Europa

In Kooperation mit dem Inforadio (rbb)

29. April 2015, 18 Uhr Buchvorstellung und Gespräch, Auditorium

Wir Besatzungskinder. Töchter und Söhne alliierter Soldaten erzählen

Ute Baur-Timmerbrink, Autorin, und Margot Jung, Zeitzeugin Moderation: Dr. Patrick Oelze, Programmleiter des Ch. Links Verlags In Kooperation mit dem Ch. Links Verlag



o4. Mai 2015, ab 9.30 Uhr Europäischer Erinnerungstag, Schlüterhof

Der lange Schatten des Zweiten Weltkriegs: Kriegskinder in Europa

In der Debatte über die Erinnerung an den Zweiten Weltkrieg gerät verstärkt die Generation der Kriegskinder in den Fokus. Die zwischen 1929 bis 1949 in Europa Geborenen haben den Krieg und seine Folgen in früher Kindheit und Jugend erlebt und wurden dadurch besonders geprägt.

Der Erinnerungstag des Deutschen Historischen Museums und der Körber-Stiftung thematisiert Erfahrungen von Menschen, die in besetzten Gebieten als Kinder von Wehrmachtssoldaten oder im Nachkriegsdeutschland als Kinder alliierter Besatzungssoldaten zur Welt kamen. Auch die Lebensgeschichten der vielen Kriegswaisen werden beleuchtet, ebenso die von Kindern, die in Konzentrationslagern geboren wurden. Auf diese Weise werden die unterschiedlichen Schicksale von "Kriegskindern" sichtbar und in einen europäischen Kontext eingeordnet.

Der Erinnerungstag werden literarische Verarbeitungen individueller Biographien durch namhafte Autoren präsentiert, darunter Nobelpreisträgerin Herta Müller oder der Schriftsteller Arno Surminski. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler beleuchten die drei Themenkomplexe *Verfolgung und Entwurzelung, Elternlosigkeit* und *Besatzungskinder*, wodurch sich Perspektiven auf landes-spezifische Erinnerungskulturen eröffnen. Bei der Abendveranstaltung diskutiert unter anderem Bundesfinanzminister Wolfgang Schäuble, wie die Erfahrungen der Kriegskindergeneration deren politisches Handeln und Verständnis von Europa als "Friedensprojekt" geprägt haben.

In Kooperation mit der Körber-Stiftung

11. Mai 2015, 19 Uhr

Podiumsdiskussion, Zeughauskino

Zusammenbruch – Befreiung – Stunde Null? 1945 im Gedächtnis der Deutschen

Es diskutieren Prof. Dr. Sönke Neitzel, London School of Economics and Political Science, und Prof. Dr. Paul Nolte, Freie Universität zu Berlin Moderation: Prof. Dr. Frank Bösch, Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam

In Kooperation mit der Körber-Stiftung, der Gerda-Henkel-Stiftung und dem Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam in der Reihe history@debate

20. Mai 2015, 18 Uhr Kuratorenführung, Ausstellung

1945 – Niederlage. Befreiung. Neuanfang. Zwölf Länder Europas nach dem Zweiten Weltkrieg

Dr. Babette Quinkert, Kuratorin der Ausstellung



27. Mai 2015, 18 Uhr Gespräch, Auditorium

Eine Kindheit in Dänemark

Maja Peers, Kuratorin der Ausstellung, im Gespräch mit dem Zeitzeugen Hellmut Seifert Toftdahl über sein Leben als Sohn eines deutschen Besatzungssoldaten In Kooperation mit der Botschaft des Königreichs Dänemark

o1. Juni 2015, 18 Uhr Podiumsdiskussion, Zeughauskino Gedenken ohne zu ehren – Über den Umgang mit deutschen Kriegsgräberstätten in Europa

Wie kann eine Erinnerung an deutsche Kriegstote aussehen, die beides ernst nimmt – das Bewusstsein der unfassbaren Verbrechen und dass es sich dabei um unsere Väter und Großväter handelt? Über die politische Unsicherheit und das Unbehagen im Umgang mit den deutschen Kriegsgräberstätten sowie die Diskussion in unseren Nachbarländern, die unter der unter dem Krieg und der Vernichtungspolitik des NS-Regimes zu leiden hatten, diskutieren Dr. Klaus von Dohnanyi, Hamburg, Markus Meckel, Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V., Prof. Dr. habil. Krzysztof Ruchniewicz, Universität Wrocław, und Dr. Thomas Serrier, Europa-Universität Viadrina Frankfurt/Oder Moderation: Dr. Simone Erpel

In Kooperation mit dem Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V.

Gespräch und Lesung, Auditorium

Über Leben in den Niederlanden

Judith Herzberg, Lyrikerin und Dramatikerin

Einführung: Prof. Dr. Gerhard Hirschfeld, Universität Stuttgart

In Kooperation mit der Botschaft des Königreichs der Niederlande

15. Juni 2015, 18 Uhr Podiumsdiskussion, Schlüterhof

10. Juni 2015, 18 Uhr

Die Schweiz und Deutschland nach 1945

Die Lage in den Nachkriegsjahren in Deutschland und der Schweiz konnte unterschiedlicher nicht sein. Über damalige deutsch-schweizerische Begegnungen diskutieren u.a. Peer Steinbrück, MdB, Bundesminister a.D., Prof. Dr. Jakob Tanner, Universität Zürich, und Prof. Dr. Ulrich Herbert, Universität Freiburg. In Kooperation mit der Neuen Zürcher Zeitung



30. Juni 2015, 18 Uhr Vortrag, Auditorium

Von der Waffe an die Wiege: Sowjetische Familienpolitik im Kontext des "Großen Vaterländischen Krieges"

Prof. Dr. Beate Fieseler, Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

o8. Juli 2015, 18 Uhr Vortrag, Auditorium

Jenseits des Verstehens. Die Befreiung der Konzentrationslager in Deutschland Dr. Julia Schulze Wessel, Technische Universität Dresden

15. Juli 2015, 18 Uhr Gespräch, Auditorium

Zwischen den Fronten – Luxemburgische Erinnerungen an den Zweiten Weltkrieg

Loretta Walz, Projektmitarbeiterin, im Gespräch mit Zeitzeugen Einführung: Dr. Paul Dostert, Dokumentations- und Forschungszentrum zum Widerstand, Villa Pauly, Luxemburg

o2. September 2015, 18 Uhr Podiumsdiskussion, Zeughauskino

Das Kriegsende am 2. September 1945 im Pazifik: Die Rolle der Roten Armee im Kontext des alliierten Kampfes gegen Japan

Nach dem Ende des Krieges in Europa gehen die Kämpfe in Ostasien und im Pazifik unvermindert weiter. Am 6. und 9. August 1945 werfen amerikanische Flieger Atombomben über Hiroshima und Nagasaki ab. Gleichzeitig kündigt die Sowjetunion am 8. August 1945 ihren Neutralitätspakt mit Japan auf und erklärt dem Kaiserreich den Krieg. Die Rote Armee besetzt die Mandschurei. Erst mit der japanischen Kapitulation am 2. September 1945 ist der Zweite Weltkrieg vollständig beendet. Bedarf der europazentrierte Blick auf das Kriegsende einer Horizonterweiterung?

Es diskutieren u.a. Prof. Andreas Renner, Lehrstuhl für Russland/Asienstudien an der Ludwig-Maximilian-Universität München, Dr. Andreas Etges, Amerika-Institut der Ludwig-Maximilian-Universität München.

In Kooperation mit dem Deutsch-Russischen Museum Berlin-Karlshorst

23. September 2015, 18 Uhr Kuratorenführung, Ausstellung

1945 – Niederlage. Befreiung. Neuanfang. Zwölf Länder Europas nach dem Zweiten Weltkrieg

Dr. Babette Quinkert, Kuratorin der Ausstellung



30. September 2015, 18 Uhr Buchvorstellung und Gespräch, Auditorium "Mein Haus an der Oder". Erinnerungen polnischer Neusiedler in Westpolen nach 1945

Prof. Dr. Beata Halicka

Moderation: Andreas Mix, Stiftung Gedenkstätte Berlin-Hohenschönhausen In Kooperation mit dem Polnischen Institut Berlin und dem Verlag Ferdinand Schöningh



Führungen

Der Zweite Weltkrieg forderte Millionen Tote und brachte ein bis dahin unvorstellbares Ausmaß an Zerstörung über die betroffenen Länder. Die Gesellschaften der unterschiedlichen Nationen hatten noch jahrelang mit den direkten Kriegsfolgen zu kämpfen. Die Führungen geben den Besucherinnen und Besuchern einen Überblick über die Nachkriegszeit in Europa anhand ausgewählter Länderbeispiele. Neben gemeinsamen Erfahrungen und der politischen Neuordnung Europas werden auch nationale Besonderheiten, wie die jeweilige innenpolitische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Situation thematisiert. Die Besucherinnen und Besucher erhalten so ein umfassendes und differenziertes Bild der Nachkriegszeit in Europa.

Öffentliche Führungen

Mi 14 Uhr, Sa 13 Uhr, So 15 Uhr English tour, Fri 2 pm 4 €, 60 Minuten

Führungen für ältere Besucher Di, 14 Uhr 4 €, 90 Minuten

Sonderführungen anlässlich historischer Daten

Ende des Zweiten Weltkriegs in Europa

o8. Mai 2015, 10 Uhr, 13 Uhr, 16 Uhr English tour 2 pm

Europatag der Europäischen Union

09. Mai 2015, 10 Uhr, 16 Uhr English tour 2 pm

Internationaler Museumstag

17. Mai 2015, 11 Uhr, 13 Uhr English tour 4 pm Führung für Blinde und Sehbehinderte 11 Uhr

Gedenktag für Opfer von Flucht und Vertreibung

20. Juni 2015, 16 Uhr

Jahrestag des Attentats vom 20. Juli 1944

20. Juli 2015, 16 Uhr



Beginn des Zweiten Weltkriegs

o1. September 2015, 16 Uhr

Internationaler Tag des Friedens

21. September 2015, 16 Uhr

Multimedia Guide

Der Multimedia Guide bietet in deutscher und englischer Sprache einen Überblick über das Thema, die Architektur und das Konzept der Ausstellung. Er leitet in alle zwölf porträtierten Länder und stellt jeweils drei Originalobjekte ausführlich dar. Ergänzt werden diese Informationen durch Interviews mit dem Kuratorenteam, Fotografien, Videosequenzen, Zeitzeugenberichte und Originaltöne. Die vier Querschnittsthemen Erzwungene Migration, Kalte Krieg, Weiterleben und Alltag und Was soll bestraft werden? verbinden einzelne Länder und verdeutlichen die unterschiedlichen und gemeinsamen Erfahrungen bei der Beseitigung der Kriegsfolgen.

Sprecherteam: Tessa Mittelstaedt, Christian Rode, John Berwick, Megan Gay 3 €, 90 Minuten

Angebote für Kinder und Familien

Wie aus Stahlhelmen Nachttöpfe wurden

...und aus einem Fallschirm ein Brautkleid? Anhand von originalen Gegenständen erfahren die Jugendlichen, wie Menschen ihren Alltag in der unmittelbaren Nachkriegszeit meisterten. Wie gelang es ihnen, mit den Kriegsfolgen leben zu lernen? Fast jede Familie trauerte um Angehörige und Freunde. Viele Menschen mussten ihre Heimat mit ungewissem Ziel verlassen. Tausende Soldaten waren in Kriegsgefangenschaft oder wurden aus dieser dem Tode nahe entlassen. Alle kämpften gegen Hunger und Not. Es gab in den zwölf vorgestellten Ländern sowohl vergleichbare Schicksale als auch völlig unterschiedliche Voraussetzungen für einen Neubeginn. Im Mittelpunkt des Programms stehen Kinder und Jugendliche in der Nachkriegszeit und deren Geschichten.

Ab 12 Jahre, 90 Minuten

2 € pro Person zzgl. Eintritt, Familienkarte 18 € (2 Erwachsene, max. 3 Kinder) Sonn- und Feiertage 03.05., 14.05., 17.05., 25.05., 14.06., 12.07. 09.08., 06.09., 18.10., jeweils 14 Uhr

Ferienprogramm

Sommer (16.07. bis 28.08.2015) und Herbst (19. bis 30.10. 2015)

Mo 11 Uhr, Mi 13 Uhr, Fr 11 Uhr



Ausstellungstexte für Jugendliche

In der Ausstellung gibt es insgesamt 25 leicht verständliche Objektbeschriftungen, die sich vor allem an junge Besucherinnen und Besucher richten. Diese können sich anhand der Texte selbständig über Ausstellungsthemen, Exponate und Ereignisse informieren und erhalten Anregungen zum weiteren Nachdenken.

Ab 12 Jahren

Bildung und Vermittlung

Der Fachbereich Bildung und Vermittlung bietet in der Ausstellung 1945. Niederlage. Befreiung. Neuanfang. Zwölf Länder Europas nach dem Zweiten Weltkrieg neben den Führungen für Einzelbesucher unterschiedliche Formate für Gruppen in deutscher, englischer, französischer, spanischer und niederländischer Sprache, für Bundeswehrgruppen, für Integrations- und Orientierungskurse sowie für Schulklassen der Sekundarstufe I und II an. Für Schulklassen werden zusätzlich zweistündige Geschichtswerkstätten angeboten.

Für diese Formate ist eine Anmeldung erforderlich.

Einführungsveranstaltung für Lehrerinnen und Lehrer

28.04. 15 Uhr Auditorium

Führungsbuchung und Information

Besucherservice

Unter den Linden 2 | 10117 Berlin

E-Mail: fuehrung@dhm.de | Tel. +49 30 20304-750, Fax +49 30 20304-759



Filmprogramm im Zeughauskino

Die Retrospektive 1945 – Niederlage. Befreiung. Neuanfang. Europäische Filme der Nachkriegszeit bringt Spiel- und Dokumentarfilme zusammen, die in zwölf Ländern zwischen 1945 und 1950 entstanden sind und die in den jeweiligen nationalen Kinematografien zu den ersten Werken einer gerade wieder einsetzenden Filmproduktion gehören. Als filmhistorische Dokumente sind sie sowohl Teil eines vielstimmigen Ringens um die Deutung des soeben erst Vergangenen als auch der Suche nach einem Neuanfang, eines Blicks in die Zukunft.

Weitere Informationen unter www.zeughauskino.de

08. Mai 2015, 17 Uhr

Berlin

UdSSR 1945, Regie: Juli Raisman, 65' · 35 mm, OmU

09. Mai 2015, 21 Uhr

A Matter of Life and Death

GB 1946, Regie: Michael Powell, Emeric Pressburger, 104' · DCP, OF

10. Mai 2015, 20.30 Uhr; 16. Mai 2015, 19 Uhr

Die Mörder sind unter uns

D (Ost) 1946, Regie: Wolfgang Staudte, 90' · 35 mm

14. Mai 2015, 20 Uhr

Der Engel mit der Posaune

A 1948, Regie: Karl Hartl, 138' · 35 mm

15. Mai 2015, 21 Uhr

Bataille du rail / Schienenschlacht

F 1946, Regie: René Clément, 87' · 35 mm, OmeU

16. Mai 2015, 21 Uhr; 17. Mai 2015, 20.30 Uhr

Ostatni etap / Die letzte Etappe

PL 1948, Regie: Wanda Jakubowska, 105' · 35 mm, OmU

22. Mai 2015, 21 Uhr; 24. Mai 2015, 19 Uhr

Der Verlorene

BRD 1950, Regie: Peter Lorre, 98' · 35 mm

23. Mai 2015, 19.30 Uhr

Padenije Berlina / Der Fall von Berlin

UdSSR 1949, Regie: Michail Tschiaureli, 167' · Beta SP, OmU

24. Mai 2015, 21 Uhr; 26. Mai 2015, 20 Uhr

Die Brücke

D (Ost) 1949, Regie: Arthur Pohl, 85' · DCP



27. Mai 2015, 20 Uhr

Ulica Graniczna / Die Grenzstraße

PL 1948, Regie: Aleksander Ford, 126' · 35 mm, OmeU

03. Juni 2015, 20 Uhr

Le 6 juin à l'aube / Der 6. Juni bei Tagesanbruch

F 1945, Regie: Jean Grémillon, 57' · 35 mm, OmeU, restaurierte Fassung

Le retour / Die Rückkehr

F 1945, Regie: Henri Cartier-Bresson, 34' · 16 mm, OmU

Einführung: Jeanpaul Goergen

05. Juni 2015, 21 Uhr; 07. Juni 2015, 20.30 Uhr

Le banquet des fraudeurs / Das Bankett der Schmuggler

B/BRD 1952, Regie: Henri Storck, 101' · 35 mm, DF

07. Juni 2015, 18.30 Uhr

LO/LKP

NL 1949, Regie: Max de Haas, 79' · 35 mm, engl. Fassung mit ndl. UT

10. Juni 2015, 20 Uhr

Det gælder din frihed / Es geht um deine Freiheit

DK 1946, Regie: Theodor Christensen, 102' · 35 mm, OmU

17. Juni 2015, 20 Uhr

Europa im Wiederaufbau / Suita Warszawska

Kurzfilmprogramm

Einführung: Jeanpaul Goergen

19. Juni 2015, 21 Uhr; 20. Juni 2015, 19 Uhr

Daleká cesta / The Long Journey

ČSR 1948, Regie: Alfréd Radok, 108' · 35 mm, OmeU

20. Juni 2015, 21 Uhr; 26. Juni 2015, 21 Uhr

Liebe 47

D (West) 1949, Regie: Wolfgang Liebeneiner, 110' · 35 mm

21. Juni 2015, 21 Uhr; 28. Juni 2015, 21 Uhr

Lang ist der Weg

D (West) 1949, Regie: Herbert B. Fredersdorf, Marek Goldstein, 78' · 35 mm

23. Juni 2015, um 20 Uhr

De dijk is dicht

NL 1950, Regie: Anton Koolhaas, 100' · OF

24. Juni 2015, 20 Uhr

Forçats d'honneur / Prisoners of Honour – We Lived Through Buchenwald

B 1946, Regie: Emile-Georges de Meyst, Georges Lust, 106' · 35 mm, OmeU



27. Juni 2015, 21 Uhr; 30. Juni 2015, 20 Uhr Der Ruf

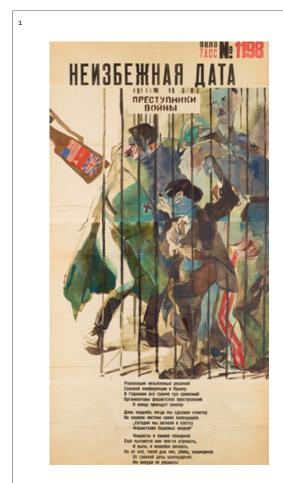
D (West) 1949, Regie: Josef von Báky, 104' · 35 mm



Pressebilder

1945 – Niederlage. Befreiung. Neuanfang. Zwölf Länder Europas nach dem Zweiten Weltkrieg

24. April - 25. Oktober 2015



"Unausweichliches Datum", Tass Fenster Nr. 1198, Sowjetunion, vermutlich Februar 1945

"Kriegsverbrecher – der Tag wird kommen!", heißt es auf dem sowjetischen Plakat, das Adolf Hitler, Heinrich Himmler, Hermann Göring und Joseph Goebbels hinter Gittern zeigt. Die Rechtsgrundlagen zur Strafverfolgung von NS-Tätern waren von der Sowjetunion bereits seit 1941 gelegt worden, Beweise sammelte die Außerordentliche Staatskommission seit 1942. Der erste Prozess wegen NS-Verbrechen überhaupt fand im Juli 1943 in Krasnodar statt, ein weiterer folgte im Dezember in Charkov. Fast alle Angeklagten wurden zum Tode verurteilt.

Künstler: S. Kostin, Jefim A. Pridvorov © Stiftung Deutsches Historisches Museum



Der Dichter Jewgeni Dolmatowski in Berlin, 2. Mai 1945 Jewgeni Dolmatowski (1915-1994) war sowjetischer Dichter und Schriftsteller. Als Leutnant der Roten Armee protokollierte er im Gefechtsstand von General Tschuikow im Tempelhofer Schulenburgring die Kapitulationsverhandlungen am 1./2. Mai 1945. Nach der Unterzeichnung des Kapitulationsbefehls durch General Weidling am 2. Mai trug er am Brandenburger Tor Gedichte vor und berichtete von den Ereignissen der letzten Tage. Der Weltöffentlichkeit wurde Dolmatowski bekannt durch das Bild von Jewgeni Chaldej. Es zeigt ihn mit einer

Fotograf: Jewgeni Chaldej © Sammlung Ernst Volland und Heinz Krimmer, Stiftung Deutsches Historisches Museum

Hitler-Büste unter dem Arm in der Nähe des Reichstags.





Das zerstörte Warschau nach der Befreiung, 16. Januar 1945 Am Ende des Krieges war Polen eines der am schwersten zerstörten Länder. Viele Städte glichen einer Trümmerlandschaft. In Warschau waren 93 Prozent der Gebäude zerstört oder irreparabel beschädigt. Ein Großteil der Infrastruktur und der Industrieanlagen Polens musste wieder aufgebaut werden. Viele Archive, Bibliotheken oder Museen waren jedoch für immer verloren.

Fotograf: Boris Puschkin

© Stiftung Deutsches Historisches Museum



Displaced Persons nach der Befreiung, Berlin, Mai 1945
Bei ihrem Vormarsch auf deutschem Boden befreiten die alliierten Streitkräfte acht bis zehn Millionen ausländische Kriegsgefangene, Zwangsarbeiter und KZ-Häftlinge. Die meisten dieser als Displaced Persons (DPs) bezeichneten Menschen kehrten in ihre Herkunftsländer zurück. Gerade jüdische DPs warteten jedoch manchmal jahrelang auf Ausreisemöglichkeiten nach Palästina, in die USA oder in andere Länder.

Fotograf: Boris Puschkin

© Stiftung Deutsches Historisches Museum



Karte der Besatzungszonen, Frankfurt am Main,

Deutschland wurde nach der bedingungslosen Kapitulation in vier Besatzungszonen geteilt, in denen die USA, Großbritannien, Frankreich und die Sowjetunion jeweils die oberste Regierungsgewalt übernahmen. Die deutschen Gebiete östlich von Oder und Neiße unterstanden polnischer bzw. sowjetischer Verwaltung. Die in vier Sektoren geteilte Stadt Berlin erhielt einen Sonderstatus. Für Fragen, die Deutschland als Ganzes betrafen, wurde ein Alliierter Kontrollrat eingerichtet.

© Stiftung Deutsches Historisches Museum



Armbinde "Magistrat Charlottenburg" für Wolfgang Haney, Berlin, Mai 1945

Die vier alliierten Siegermächte tauschten nach der Besetzung Deutschlands einen Teil des Verwaltungspersonals aus und setzten unbelastete Personen ein. Wolfgang Haney wurde zum Leiter des Tiefbauamts Berlin-Charlottenburg ernannt. Er hatte im Krieg untergetauchten Juden und Zwangsarbeitern geholfen.

© Privatsammlung Haney, Berlin

Download Pressefotos: www.dhm.de/presse/1945

Die Pressebilder dürfen ausschließlich **für die aktuelle Berichterstattung** im Rahmen der Ausstellung "1945 – Niederlage. Befreiung. Neuanfang" und nur unter der vollständigen Angabe des Quellennachweises verwendet werden.





Victory-Glocke, Großbritannien, nach 1945

Die Glocke mit den Porträts der alliierten Oberbefehlshaber Churchill, Roosevelt und Stalin symbolisiert den Sieg der Anti-Hitler-Koalition über das nationalsozialistische Deutschland. Das V-Zeichen auf dem Griff steht für "Victory" (Sieg). Solche Glocken wurden in Großbritannien für die Feiern des Kriegsendes in Europa hergestellt. Sie bestanden aus dem Metall deutscher Flugzeuge, die während des Luftkriegs abgeschossen worden waren. Der Erlös aus dem Verkauf kam einem Fonds der Royal Air Force für die Kriegsopfer zugute.

Künstler: Conrad A. Parlanti © Stiftung Deutsches Historisches Museum





Französinnen feiern das Kriegsende in den Farben der alliierten Sieger, Paris, 8. Mai 1945

Titelblatt des Magazins "J.", Sonderausgabe © Berlin, Privatbesitz



Armbinde der dänischen Widerstandskämpfer, Kopenhagen, 1945

Die dänische Armee hatte 1942 die Produktion von Armbinden in Auftrag gegeben. Im Falle einer alliierten Invasion sollten Wehrpflichtige sie tragen, um als Kombattanten erkennbar zu sein. Als solche unterlagen sie dem Schutz der Genfer Konvention. Im Frühjahr 1945 wurden solche Armbinden an die Kämpfer in den Widerstandsgruppen ausgegeben. Am 5. Mai 1945, als der Krieg für Dänemark endete, trugen sie insbesondere die sogenannten Freiheitskämpfer in Kopenhagen und auf Seeland. In den Regionen, in denen die Verteilung nicht gelang, wurde oft improvisiert.

© Morten Thing



Straßenschild "Linz", Mühlviertel, 1945/46

Die Einrichtung von Besatzungszonen durch die Alliierten hatte erhebliche Konsequenzen für die österreichische Bevölkerung. Der Verkehr zwischen den Zonen war nur mit Passierscheinen und viersprachigen Identitätsausweisen möglich. Die Kontrollen wurden erst 1953 eingestellt. Die sowjetische Militärverwaltung ließ Straßenschilder in kyrillischer Schrift aufstellen, um den Soldaten in ihrer Zone die Orientierung zu erleichtern.

© Oberösterreichisches Landesmuseum, Linz

Download Pressefotos: www.dhm.de/presse/1945

Die Pressebilder dürfen ausschließlich **für die aktuelle Berichterstattung** im Rahmen der Ausstellung "1945 – Niederlage. Befreiung. Neuanfang" und nur unter der vollständigen Angabe des Quellennachweises verwendet werden.





Koffer eines aus der Sowjetunion zurückgekehrten Kriegsgefangenen, Sowjetunion/Luxemburg, 1940er Jahre

Die meisten luxemburgischen zur Wehrmacht Zwangsrekrutierten kamen an der Ostfront zum Einsatz, 1.893 von ihnen gerieten in sowjetische Kriegsgefangenschaft. Bei Tambow errichteten die sowjetischen Behörden ein spezielles Kriegsgefangenenlager für Elsässer, Lothringer und Luxemburger, das Lager Nr. 188. Hier waren etwa 1.000 Luxemburger interniert, 175 von ihnen sahen ihre Heimat nicht wieder. Die letzten luxemburgischen Kriegsgefangenen aus Tambow kehrten Ende 1946 zurück.

Ministère D'État © CDRF (Foto: Christof Weber) 12



Rucksack eines deutschen Kriegsgefangenen, Camp Haltwhistle, 1944

1946 befanden sich noch 400.000 deutsche Kriegsgefangene in Großbritannien. Die Männer arbeiteten vor allem in der Landwirtschaft. Die Entlassungen zogen sich bis 1948 hin. Dieser Rucksack gehörte einem Kriegsgefangenen, der im Offizierslager Camp 18 Featherstone Park bei Haltwhistle inhaftiert war. Bevor er 1947 entlassen wurde, legte er noch eine Prüfung zum Volksschullehrer ab. Der Rucksack wurde in der Schneiderei des Lagers für seine Rückkehr gefertigt.

© Stiftung Deutsches Historisches Museum

13



"El-mole-rachmim", Warschau, 1946

Nach dem deutschen Überfall auf Polen floh Bronisław Linke mit seiner jüdischen Ehefrau in die Sowjetunion. Nach Kriegsende kehrten sie nach Polen zurück. Der Maler war von der Zerstörung Warschaus und von den Erzählungen über den Aufstand im jüdischen Ghetto tief berührt. Im Frühjahr 1943 hatten sich die letzten Insassen bewaffnet gegen ihre Vernichtung zur Wehr gesetzt. 1946 zeichnete Bronisław Linke einen trauernden Juden in Gebetskleidung, sein Unterleib ist eine Häuserruine inmitten des von den Deutschen völlig zerstörten Ghettos. Der Titel verweist auf das jüdische Trauer-Gebet.

Künstler: Bronisław Linke © The National Museum in Warsaw 14



"Es schwelt noch!", Plakat der Partei der Arbeit, Niederlande, 1947

Wie in anderen europäischen Ländern gewannen sozialistische Vorstellungen nach Kriegsende auch in den Niederlanden an Einfluss. Die von Sozialdemokraten, Protestanten und Katholiken gegründete Partei der Arbeit betrachtete die Errichtung einer demokratischen sozialistischen Gesellschaft als Notwendigkeit, um ein erneutes Aufkommen von Faschismus und Krieg zu verhindern.

Künstler: Nico Broekman
© Collection International Institute of Social History,
Amsterdam

Download Pressefotos: www.dhm.de/presse/1945

Die Pressebilder dürfen ausschließlich **für die aktuelle Berichterstattung** im Rahmen der Ausstellung "1945 – Niederlage. Befreiung. Neuanfang" und nur unter der vollständigen Angabe des Quellennachweises verwendet werden.





Bronzeplastik eines Eishockeyspielers, Tschechoslowakei, 1947

Die Skulptur ist dem Eishockey-Nationalteam von 1947 gewidmet. In diesem Jahr war die Tschechoslowakei Ausrichter der Eishockey-Weltmeisterschaft. Sie gewann das Turnier. Die Bevölkerung des Landes verfolgte die Spiele mit großer Aufmerksamkeit. Eishockey war bereits damals ein Nationalsport. Die sportlichen Erfolge trugen sowohl zur inneren Konsolidierung als auch zum internationalen Ansehen des tschechoslowakischen Staates bei.

Künstler: Jan Kavan © Národní muzeum – Historické muzeum, Prag 16



Wahlplakat der österreichischen Volkspartei (ÖVP), Österreich, 1949

Vor den Parlamentswahlen 1949 warb die konservative ÖVP offensiv um die Stimmen ehemaliger NS-Anhänger. Das Plakat legt nahe, dass Kommunisten und Sozialisten diese dauerhaft ausgrenzen wollten. Tatsächlich hatte das Parlament bereits 1948 rund 500 000 sogenannte Minderbelastete amnestiert. Ehemalige Nationalsozialisten wurden bald wieder in die Gesellschaft eingebunden. Eine kritische Auseinandersetzung mit der Vergangenheit fand kaum statt.

© Österreichische Nationalbibliothek, Wien



SONDERAUSSTELLUNGEN 2015

Stand: 17.04.2015



24. April bis 25. Oktober 2015

1945 – Niederlage. Befreiung. Neuanfang. Zwölf Länder Europas nach dem Zweiten Weltkrieg



27. Mai 2015 bis 3. Januar 2016

Alltag Einheit. Porträt einer Übergangsgesellschaft

Eine Ausstellung des Deutschen Historischen Museums und des Zentrums für Zeithistorische Forschung Potsdam



19. Juni bis 20. September 2015

Zeitschichten – Deutsche Geschichte im Spiegel des Berliner Zeughauses

Eine Intervention im Deutschen Historischen Museum im Rahmen des Programmes "International Fellowship Museum" der Kulturstiftung des Bundes



26. Juni bis 1. Dezember 2015

Homosexualität_en

Eine Ausstellung des Deutschen Historischen Museums und des Schwulen Museums* gemeinsam gefördert von der Kulturstiftung des Bundes und der Kulturstiftung der Länder



26. September bis 26. November 2015

Mein Deutschland

Die besten Bilder des Deutschen Jugendfotopreises 2015

Eine Ausstellung des Deutschen Historischen Museums und des Deutschen Kinder- und Jugendfilmzentrums





24. April bis 25. Oktober 2015
1945 – Niederlage. Befreiung.
Neuanfang.
Zwölf Länder Europas nach dem Zweiten Weltkrieg

Am 8. Mai 1945 endete mit der Kapitulation der Wehrmacht der Zweite Weltkrieg in Europa. Sechs Jahre Krieg hatten Millionen von Opfern gefordert und ein bis dahin ungekanntes Ausmaß an Zerstörung gebracht. Krieg, Besatzungsregime und Massenverbrechen, Flucht, Vertreibungen und Zwangsumsiedlungen prägten die Länder und die Menschen nachhaltig. Die Auswirkungen auf politischer, gesellschaftlicher und individueller Ebene sind noch immer präsent. Das Europa von heute ist nicht zu verstehen ohne Kenntnis der Ereignisse der Kriegszeit sowie jener Phase, die auf das Ende von Krieg und nationalsozialistischem Terror folgte.

Anlässlich des 70. Jahrestags der deutschen Kapitulation zeigt die Ausstellung die Situation nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs sowie die unmittelbare Nachkriegszeit in Deutschland, Österreich, der Tschechoslowakei, Polen, Großbritannien, Dänemark, Norwegen, Luxemburg, den Niederlanden, Belgien, Frankreich und der Sowjetunion.

Sie thematisiert in welchem Zustand sich Gesellschaft und politisches System bei Kriegsende befanden sowie die wichtigsten Umwälzungen der Nachkriegszeit. Darüber hinaus gewährt die Ausstellung Einblicke in das Alltagsleben der Menschen. Ausgehend von 36 exemplarisch ausgewählten Biografien werden die Auswirkungen der Kriegsjahre auf die Menschen nebeneinander dargestellt – ohne Erlebtes und Erlittenes gegeneinander abzuwägen oder zu relativieren.

Ausstellungshalle UG





27. Mai 2015 bis 3. Januar 2016 Alltag Einheit. Porträt einer Übergangsgesellschaft

Eine Ausstellung des Deutschen Historischen Museums und des Zentrums für Zeithistorische Forschung Potsdam

Zwei über vierzig Jahre getrennte Gesellschaften wachsen seit 1990 zusammen. Der politische Umbruch in der DDR im Herbst 1989 und die Öffnung der Berliner Mauer hatten die Vereinigung der Deutschen Demokratischen Republik und der Bundesrepublik Deutschland möglich gemacht. Am 3. Oktober 1990 wurde die deutsche Einheit politisch und rechtlich vollzogen.

Der Alltag der Vereinigung und die Erfahrungen der Menschen stehen im Mittelpunkt der Ausstellung "Alltag Einheit. Porträt einer Übergangsgesellschaft". Sie thematisiert den in seiner Dimension historisch einmaligen Wandel des gesamten politischen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Gefüges der Gesellschaft in der früheren DDR ebenso wie die damit einhergehende Veränderung der alten Bundesrepublik.

Die deutsche Vereinigung verlangte von den Menschen im Osten Deutschlands enorme Anpassungs- und Integrationsleistungen. In relativ kurzer Zeit mussten sie sich auf eine dramatische Veränderung ihres gesamten gesellschaftlichen Umfelds und ihrer individuellen Lebenswelt einstellen. Konflikte und tiefe soziale Einschnitte begleiteten den gesellschaftlichen Wandel. Nach Jahrzehnten der Teilung begeneten sich Ost- und Westdeutsche wieder im Alltag. Dabei wurden soziale und kulturelle Unterschiede der zwei Gesellschaften deutlich. Bis heute prägen die damals entstandenen Bilder von den jeweils anderen das Zusammenwachsen von Ost und West.

Vom Wandel der Sprache über die dramatischen Veränderungen der Arbeitswelt, vom Konsum über die wechselseitige Wahrnehmung von Ost- und Westdeutschen bis hin zum kulturellen Aufbruch nach dem Mauerfall liefert die Ausstellung Einblicke in die Alltags-, Kultur- und Erfahrungswelt der deutsch-deutschen Übergangsgesellschaft in der ersten Hälfte der 1990er Jahre.





19. Juni bis 20. September 2015 Zeitschichten – Deutsche Geschichte im Spiegel des Berliner Zeughauses

Eine Intervention im Deutschen Historischen Museum im Rahmen des Programms "Fellowship Internationales Museum" der Kulturstiftung des Bundes

Erbaut von 1695 bis 1706 als zentrales und repräsentatives Waffendepot für die Preußische Armee, begann die Museumsgeschichte des Berliner Zeughauses im Jahr 1831 mit der Einrichtung von zwei kleinen Ausstellungsräumen. Nach der Gründung des Deutschen Reichs 1871 wurde das Zeughaus zum Museum, um die Armee und damit das preußisch-deutsche Geschichtsbild zu würdigen. Das nationalsozialistische Regime nutzte ab 1933 das Haus auch für Propagandaveranstaltungen und zur Volksbildung. Trotz der Zerstörung im Zweiten Weltkrieg und des Verlusts eines großen Teils der Sammlungen wurde es von 1952 bis 1990 als Museum für Deutsche Geschichte zum nationalen Geschichtsmuseum der DDR. Die enge Verbundenheit der Geschichte des Berliner Zeughauses mit der offiziellen Geschichtsschreibung Preußens und Deutschlands wird in jedem dieser Abschnitte deutlich. Auch die aktuelle Dauerausstellung des Deutschen Historischen Museums stellt keine Ausnahme dar.

Etwa 25 Stationen im Foyer des Zeughauses und in der Dauerausstellung laden Besucherinnen und Besucher auf eine spannende Zeitreise in die Vergangenheit des historischen Gebäudes und seiner Sammlungen ein. Sie machen die unterschiedliche Deutung von historischen Zeugnissen bis heute sichtbar. Fotos, aber auch Objekte, die in vergangenen Epochen als wichtige Ausstellungsexponate dienten, sich derzeit aber im Depot befinden, ermöglichen den historischen und gleichermaßen neuen Blick auf deutsche Geschichte und ihre Deutung. Durch das Aufzeigen dieser Zusammenhänge stellt das Ausstellungsprojekt die Vorstellung von scheinbar festen, objektiven Bedeutungen in Frage und regt zum Nachdenken über die Konstruktion von Geschichtsnarrativen an und darüber, wie diese Erzählungen an historischen Objekten festgemacht werden.





26. Juni bis 1. Dezember 2015 Homosexualität_en

Eine Ausstellung des Deutschen Historischen Museums und des Schwulen Museums* Berlin gemeinsam gefördert von der Kulturstiftung des Bundes und der Kulturstiftung der Länder

Das Deutsche Historische Museum und das Schwule Museum* präsentieren vom 26. Juni bis 1. Dezember 2015 die Ausstellung "Homosexualität_en". Die Sonderschau, die in beiden Museen zu sehen ist, bietet eine Übersicht über Geschichte, Politik und Kultur homosexueller Menschen. Die gemeinsam von der Kulturstiftung des Bundes und der Kulturstiftung der Länder geförderte Ausstellung rückt erstmals den politischen Beitrag, den homosexuelle Emanzipationsbewegungen für die Entwicklung unserer demokratischen Gesellschaft geleistet haben, in das Blickfeld einer breiten Öffentlichkeit.

Auf insgesamt 1.600 Quadratmetern werden 150 Jahre Geschichte homosexueller Frauen und Männer in Deutschland dokumentiert. Die Ausstellung thematisiert, wie Homosexualität durch Gesellschaft, Kirche und Staat diskriminiert, von der Gesetzgebung kriminalisiert und von der Medizin pathologisiert wurde. Sie zeigt die rechtliche Entwicklung des § 175 des Deutschen Strafgesetzbuches, der homosexuelle Handlungen unter Strafe stellte, von seinem Inkrafttreten im Jahre 1872, über die massive Verschärfung während der NS-Zeit und seine Beibehaltung bis zur endgültigen Abschaffung 1994. Neben den gesellschaftlichen Repressionen widmet sich die Ausstellung auch den Emanzipationsbewegungen schwuler Männer und lesbischer Frauen, die insbesondere seit der gesetzlichen Liberalisierung im Jahr 1969 an Dynamik gewannen. Und schließlich werden Fragen über die Zukunft der Geschlechterordnung in einer Gesellschaft gestellt, die ein vielfältiges Spektrum von Geschlechtern und Sexualitäten akzeptiert.

Die umfassende Schau präsentiert neben internationalen Leihgaben zahlreiche Exponate aus der Sammlung des Schwulen Museums*, Archiven der Frauen- und Lesbenbewegung und zahlreichen Privatsammlungen. Ausgewählte künstlerische Arbeiten u.a. von Monica Bonvicini, Louise Bourgeois, Heather Cassils, Michael Elmgreen & Ingar Dragset, Lotte Laserstein, Lee Lozano, Sturtevant, Jeanne Mammen oder Andy Warhol kommentieren auf vielfältige Weise die Themen der Ausstellung.





26. September bis26. November 2015Mein Deutschland. Die bestenBilder des Deutschen Jugendfotopreises 2015

Eine Ausstellung des Deutschen Historischen Museums und des Deutschen Kinder- und Jugendfilmzentrums

"Mein Deutschland" lautet das Thema des diesjährigen Deutschen Jugendfotopreises. 25 Jahre nach der Wiedervereinigung sind Kinder und Jugendliche unabhängig von Nationalität und Herkunftsland aufgefordert, ihre Sicht auf Deutschland zu zeigen. Einzelne Fotografen ebenso wie Fotogruppen sollen sich kreativ und kritisch mit ihrer Lebenswelt befassen und ihren eigenen künstlerischen Ausdruck entwickeln, in konzeptionellen Arbeiten oder als origineller Schnappschuss. Die besten Arbeiten des Jahresthemas "Mein Deutschland" und des zusätzlichen Specials "Alles Gute!" für Glückwunschkarten zum Jahrestag der Wiedervereinigung werden ab dem 26. September im Schlüterhof des Deutschen Historischen Museums präsentiert. Die diesjährige Preisverleihung durch das Bundesjugendministerium findet im Rahmen der Ausstellungseröffnung statt.

Veranstalter des 1961 vom Bundesjugendministerium gegründeten Deutschen Jugendfotopreises ist seit 1979 das Deutsche Kinder- und Jugendfilmzentrum (KJF). Neben "Jugend musiziert" und "Jugend forscht" zählt er zu den ersten Bundeswettbewerben. Zahlreiche Profi-Fotografen wie André Gelpke, Ute Eskildsen, Rudi Meisel, Katharina Bosse oder Julian Röder gehören zu seinen Preisträgern. Mit rund 2.500 Preisträgerinnen und Preisträgern und 10.000 Fotografien umfasst der Deutsche Jugendfotopreis heute eine einzigartige Sammlung zur Fotogeschichte und Jugendkultur, die sich seit 2009 als Dauerleihgabe im Deutschen Historischen Museum befindet. Die Fotografien sind visuelle Reaktionen auf soziale, kulturelle und ökologische Bedingungen der Gesellschaft seit den 1960er Jahren bis heute.

Das Preisträger-Forum 2015 wird in Kooperation mit der Bundeszentrale für politische Bildung und dem wannseeFORUM Berlin durchgeführt. Teilnehmen können alle unter 26 Jahren, einzelne Fotografen ebenso wie z.B. schulische Fotogruppen. Einsendungen sind bis zum 15. März 2015 möglich. Weitere Informationen zur Teilnahme unter www.jugendfotopreis.de. Der Deutsche Jugendfotopreis wird gefördert vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.





Dauerausstellung Deutsche Geschichte in Bildern und Zeugnissen

Die Dauerausstellung des Deutschen Historischen Museums vermittelt einen Einblick in rund 1500 Jahre deutscher Vergangenheit. 7000 historische Ausstellungsstücke erzählen von Menschen, Ideen, Ereignissen und geschichtlichen Abläufen vom 5. Jahrhundert bis ins ausgehende 20. Jahrhundert.

Zu Beginn wird die Veränderung von Grenzverläufen in Deutschland und Europa und die Geschichte der deutschen Sprache thematisiert. Der anschließende Rundgang setzt sich die politische Geschichte als Thema, welche durch Herrscher, Politiker und verfasste Gemeinschaften gestaltet wurde und wird. Die Ausstellung hat nicht den Anspruch, eine umfassende Geschichte des Alltags, der Arbeit und der Lebensbedingungen zu zeigen, gibt jedoch immer wieder Ausblick auf das Alltagsleben unterschiedlicher gesellschaftlicher Gruppen.

Die Ausstellungsfläche erstreckt sich über zwei Geschosse des Zeughauses. Auf einem Rundgang gelangen Sie durch eine Folge von chronologisch angeordneten Epochenbereichen. Im Obergeschoss schließt der Rundgang mit dem Ende des Ersten Weltkriegs. Im Erdgeschoss setzt er sich mit der Weimarer Republik, dem NS-Regime, der Nachkriegszeit sowie der Geschichte beider deutscher Staaten von 1949 bis zur Einheit 1990 und zum Abzug der Alliierten 1994 fort.

Zeughaus

Kontakt:

Stiftung Deutsches Historisches Museum Medien- und Öffentlichkeitsarbeit Unter den Linden 2 | 10117 Berlin T +49 30 20304 -411 / -413 | F +49 30 20304 -412 presse@dhm.de | info@dhm.de | www.dhm.de